

ka spielt in der Serie „Pastewka“ – genau: Bastian Pastewka. Natürlich nicht autobiographisch. Die Idee der Serie beruht auf der US-amerikanischen Show „Lass es, Larry“ und wurde 2005 auf den deutschen Comedian umgeschrieben. In 10 Staffeln begleiten wir Pastewkas Leben mit seiner Langzeitfreundin Anne, fiebern mit ihm, wenn er Probleme mit seinem naiven Bruder Hagen oder seiner streitsüchtigen Nachbarin Svenja hat oder verfolgen seine Medien-Karriere, die seine trinklustige Agentin Regine vorantreibt. Auch, wenn sich Pastewka immer wieder in Schlamassel manövriert und man als Zuschauer nur noch mit dem Kopf schütteln kann, hat man ihn gern. Das zeigen der Deutsche Comedypreis und der Fernsehpreis, den Pastewka für diese Rolle gewonnen hat.

FILM-TIPPS

Kulturschock und Grauen pur

HORROR

Grusel, Grauen, Gänsehaut – da darf „Wir“ nicht fehlen. 2019 raubte uns Oscarpreisträgerin Lupita Nyong'o mit ihrer Doppelrolle Red und Adelaide den Atem. Adelaide will mit ihrem Mann und den Kindern schöne Tage am Meer verbringen – bis eines Nachts eine vierköpfige Familie in roten Overalls in ihrer Einfahrt steht. Der Terror beginnt – und der Kampf um Leben und Tod. Besonders beeindruckend ist die unterschwellige Gesellschaftskritik, die Regisseur Jordan Peele, der auch den Streifen „Get out“ inszenierte, immer wieder in die Szenen einfließen lässt. Auch Nyong'o ließen ihre Rollen nicht

los. Während der Dreharbeiten agierte sie auch in den Pausen als Red und Adelaide. Ein echter Klassiker ist „Rosemaries Baby“ aus dem Jahr 1968. Der von Roman Polanski verfilmte Horrorstreifen erzählt auf erschreckend beklemmende Weise die Geschichte des Ehepaars Rosemarie und Guy, die in New York in satanische Kreise geraten. Ein teuflisches Spiel aus Angst, Misstrauen und purer Hilflosigkeit. Auch nach über 50 Jahren noch immer absolut sehenswert.

THRILLER/DRAMA

Beklemmend, emotional, nachhaltig. Das Drama „Die Verurteilten“ ist keine leichte Kost. Der Film handelt von Andy Dufresne (Tim Robbins), der wegen Mordes an seiner Frau unschuldig zu lebenslanger Haft verurteilt wurde. Auf 142 Minuten begleiten wir ihn, wie er Jahre seines Lebens in dem gefürchteten Gefängnis Shawshank verbringt, von Aufsehern und Mithäftlingen gequält wird und doch nie den Glauben ans Gute verliert. Es sind Szenen, die einen schwer schlucken lassen. Doch der Film ist ein absolutes Muss für Liebhaber großer Dramen. Nicht unbedingt leichtere Kost ist der Thriller „Erlöse uns von dem Bösen“ von 2014. Schon die ersten Szenen sind schockierend. Ein Feuergefecht im Irak. Drei Soldaten in einer Höhle. Schreie. Cut. Szenenwechsel. In den Mittelpunkt treten Polizist Ralph Sarchie und sein Partner Butler. Sie kennen die menschlichen Abgründe –

doch was sie erwartet, hat nichts mehr mit böswertigen Verbrechern zu tun. Ein düsterer Film über Besessenheit, Morde und der Suche nach sich selbst.

KOMÖDIE

„Willkommen bei den Sch'tis“ – den Einwohnern der Gemeinde in der nördlichen Region Nord-Pasde-Calais in Frankreich. Eigenwillig. Und erst einmal ein Kulturschock für den Filialleiter Kad Merad, der dorthin strafversetzt wird. Er begegnet den Menschen mit Vorurteilen. Doch schneller, als ihm lieb ist, wird er selbst ein echter Sch'ti. Eine liebenswerte Komödie voll Charme und bis heute einer der erfolgreichsten französischen Filme aller Zeiten. Mehr als 20 Millionen Menschen strömten in die Kinosäle. Auch deutsche Regisseure beherrschen das Komödien-Genre. 2012 landete Bora Dagtekin mit „Türkisch für Anfänger“ einen Kinohit. Nachdem Lena (Josefine Preuß), Cem (Elyas M'Barek) und Co. bereits von 2006 bis 2008 in der gleichnamigen Serie begeistert, folgte der Schritt auf die Kinoleinwand. Die Geschichte schließt nicht direkt an das Finale der Serie an. Die liebenswerten Charaktere sind die gleichen. Dieses Mal kämpfen sie ums nackte Überleben, nachdem sie auf einer einsamen Insel gestrandet sind.

© 9dreamstudio - stock.adobe.com